

Universitätsbibliothek Paderborn

**Parallel Oder Vergleichung Der Sitten jetziger Welt Mit
der Sitten-Lehr Christi Jesu**

Croiset, Jean

[Ingolstadt], 1729

VD18 80252370

§. 26. Ob die schöne Titl, mit welchen die neue Evangelisten ihre Lehr
beschönen, einen Stich halten?

urn:nbn:de:hbz:466:1-45616

entsetzt sich nit über die seltsame Widersprechung, welche das Evangelium Christi, und das neue Evangelium gegen einander machen? Braucht es dann eines andern Beweifthum, den Irrthum und groben Fehler zu beweisen?

§. XXVI.

Ob die schöne Titl / mit welchen
die neue Evangelisten ihre Sitten Lehr
beschönen/ einen Stich halten?

Der schöne Titl der Religions-Verbesserer, welchen die Lutheraner, Zwinglianer und Calvinisten ihnen zumessen, ist ihnen nit also eigen, daß nit mehr andere Sectierer in vorigen Zeiten sich deren gerühmt haben. Es ist kein Reker, der nit nach der Ausgelassenheit trachtet, und den Schein haben will, daß er die Christenheit verbessern wolle. Sogar die Gnostici, diese verschreyte unsinnige Leuth des andern Jahr hundert, deren abscheuliche Lehren der H. Epiphanius nit ohne Grausen erzehlet, seynd so unverschämmt gewesen, daß sie haben vorgeben dörffen, sie verbessern die Kirchen. Luther sagt eben dises; Zwinglius prediget wieder dero Missbräuch; Calvin bekennet öffentlich, daß er auf nichts zihle, als auf die Verbesserung der Kirchen. Diese ganze Verbesserung aber, wie wir bis dato gesehen, bestehet in dem, daß

E 5

sie

sie das Volk aufwiglen, burgerliche Krieg an-
stiften, ein ganzes Reich in Unruhe sezen, die
geistliche Ordens-Gelübd vernichten, die Münch
und Priester zu Abtrinnigen machen, und mit
dem Ehe-Band verstricken. Diese seynd die Ar-
ticel ihrer Sitten-Lehr, aus welchen man die
schöne Verbeserung abnehmen kan.

Man darff in denen Religions-Sachen nur
ein wenig erfahren seyn, und eine kleine Wissen-
schaft von der Kirchen-History haben, so muß
man bekennen, daß das Fasten, und der 40.
tägige Abbruch von dem Fleisch-Essen von denen
Apostel-Zeiten her gebräuchlich gewesen, und
zu allen Zeiten in allen Kirchen der Welt sehe be-
obachtet worden. Christus der Herr hat uns
hierinn mit seiner 40. tägigen Fasten das Bey-
spil gegeben. So setzt uns die Kirchen ein Ge-
bott an gewissen Vigilien und denen Quatember-
Zeiten zu fasten: und man weiß, daß die Ent-
haltung von dem Fleisch von der, von der Kir-
chen vorgeschriebenen Fasten sich nit absönderen
lasset, ist auch schon von der Apostelen Zeiten her
allen Glaubigen verbotten, an gewissen Tagen
der Wochen Fleisch zu speisen. Dieses alles ist
 klar zu sehen aus denen H. H. Vätern Basilio,
Gregorio Nyffeno, Chrysostomo, Cyrillo
von Jerusalem, Hieronymo, Augustino, und
anderen zu allen Zeiten.

Die Buß nach dem Ausspruch Christi selbs-
ten, ist nit nur ein heylsamer Rath, sonder auch
ein Gebott: *Nisi pœnitentiam habueritis, om-
nes similiter peribitis.* Lüc. 13. Und das Lob,
welches

welches der Heyland denen verwunderlichen Strengheiten des H. Johann Baptists gibt, zeiget genug an, daß durch das Wort Buß/ dessen sich Christus so oft gebrauchet, nit allein von der Zerknirschung des Herzens zu verstehen seye; wie es dann auch die Heil. Apostel und alle erste Glaubige in gleichem Verstand mit Christo genommen haben: Daher das Fasten in Wasser und Brod, die härlne Kleider, Cilicien und alle andere heylsame und auferbäuliche Leibs-Easterungen ihren Anfang genommen: Zwar lauter denen Sectieren und Ketzeren diser Zeit fremde und unbekannte Wort; allein seynd solche Bußwerck allen eyfrigen Christen nit allein in denen Clöstern und Einöden, sonder in allen Ständen und Geschlechteren von der ersten Christenheit her gebräuchlich und üblich gewesen.

Aus denen vornehmsten Articlen der neuen Reformation entgegen ist einer, daß man alle solche Leibs-Strengheiten, alle Fasten, Buß-Werck, Enthaltung von dem Fleisch &c. verworfen und austilgen soll. Eine so komliche Sitten-Lehr hat sehr vilen gefallen, und die Anzahl der Sectierer nit wenig vermehret. Aber eben diese so liebliche, und der Sinnlichkeit gefällige Lehr, wann sie mit der Lehr Christi JESU auf die Waag gelegt wird, wird sie ihnen kein Nachdenken verursachen?

Man kan nit in Abred stehen, daß der Mißbrauch und die unchristliche Sitten viler Catholischen denen Sectiereren für einen Deck-

Man

Mantel gediinet, und noch hinsüran ihnen dienen werden, um ihre Lehr zu behaupten, daß es einer Erneuerung und mehrerer Sitten-Freyheit vonnöthen seye, also, daß ihnen der unverständige Mann auch befallen und recht geben wird. Aber sagen sie an: wann ein Stuck von einem Kleid besudlet ist, muß man gleich das ganze Kleid zerreissen? wann ein ungerathnes Kind seinem Haß einen Schandfleck anhänget, muß man gleich das ganze Haß ausrotten? ist also ein lächerlicher, findischer Vorwand, dessen die Urheber der Kereyen hierinn sich bedienen.

So lasterhaft auch das Leben der Catholischen seyn mag, so ausgelassen ihre Sitten, so ist doch ihr Sitten-Lehr nit minder die reine und heilige Sitten-Lehr des Evangelii, welches sie nur straffwürdiger macht. Es verdammet die Kirchen dero auch mindiste Gebrechen; ihr Sitten-Regel bleibt indessen nit minder heilig, und ganz rein. Die Strenge des Christlichen Gesetzes wird durch den bösen Wandel der Christen keineswegs geschwächt, verliehret auch seine Krafft und Schätzbarkeit nit, wann man es nit hältet. Seye es, daß es Catholische abgebe, welche von einem sündhaftesten Wandel seynd, so benihmt solches doch nichts der Reinigkeit, Heiligkeit, und Strengeheit der Evangelischen Sitten-Lehr; macht auch die mindiste Aenderung nit in der Kirchen; Gleichwie diese Erz-Reker und ihre abtrünnige rebellische Kinder durch das, daß sie ihre Schoß

Schoß verlassen, mit allen ihren Irrthumen weder die Reinigkeit ihres Glaubens, noch die Wahrheit ihrer Lehr, weder die Heiligkeit ihres Sitten-Gesetzes verdunklet oder veränderet haben.

So freywillig auch die Blindheit, so boshaft das Grimm der in Lästerungen allzeit wohlberedten Kezerey seyn mag, so ist doch augenscheinlich und unwidersprechlich gewiß, daß die Sitten-Lehr JESU Christi eine Lehr seye, welche denen Neigungen der verderbten Natur und der Sinnlichkeit widerstrebet; daß sie den ledigen, und den Jungfrau-Stand vorziehe dem Ehestand; Es ist gewiß, daß sie gut heisse, ja auch anbefehle die Leibs-Eastenungen, die peinliche Werck der Buß; daß sie rathe und für heilig halte die Evangelische Armut. Mit einem Wort; es ist gewiß, daß alle ihre Grund-Lehren, alle ihre Satzungen und Gebott zu der höchsten Vollkommenheit führen. Kan man dieses wohl auch sagen von der Sitten-Lehr der Protestanten?

Man lasset es gelten, daß es auch bey denen Protestanten einige natürliche Eugenden gebe; daß ihrer ein grosser Theil einen so wohl gesitteten Wandel führe, als die Catholischen; so wird es doch allezeit die helle Wahrheit seyn, daß die Sitten-Lehr der neu-reformierten Religion in allem der verderbten Natur Liebkose, und der Sinnlichkeit willfahre; daß sie dem Ehestand vorziehe dem ledigen und Jungfräulichen Stand; daß sie vernichte und verwerffe die

die Leibs-Casteyungen (dann man glaubet nit, daß die Sectierer sich vilen Cilicien, häinen Kleidern, und anderen, von dem ersten Christenthum bey denen eyfrigen Glaubigen gebräuchlichen Buß-Zeugs gebrauchen.) Es ist zu verwunderen, daß der Entgegensatz dieser zwey Sitten-Lehren, welche ganz handgreifflich dem Irrthum die Larven abziehet, nit auf den rechten Weeg des Henls führe diejenige, welche allein das Unglück ihrer Geburt in den Irrthum gesetet hat!

In der Wahrheit; es mag sich der menschliche Verstand ausspinnen durch die betrügerische Red-Arten und lustige Ausschlüchten, um eine Antwort zu finden, welche wenigst verblende: man mag betrügen und betrogen werden, und kan der Geist der neuen Religion hundert Ausschluff finden; so ausgedenkt und hartnäckig auch die Falschheit seye, so wird doch die Vernunft niemahl also geschwächet, noch ein gesunder Verstand also abgenützet und verderbet seyn, daß er nit wenigst dunckel sehe, welche Parthen in dem Gegensatz den Fürkern ziehe. Und ist sich zu verwundern, daß nit alle Vor-Urtheil der unordentlichen Gemüths-Angungen, der Eigennützigkeit unter der Geburt gleich verschwinden, sobald man den abscheulichen Unterschied in dem gemachten Gegensatz sieht.

Ja sogar die prächtige Tituln, welche ihnen die Sectirer dieser letzten Zeiten zumessen, können zu nichts dienen, als ihnen die Eitelkeit und

und Falschheit ihrer Sect zu erkennen zu geben. Dann die Nähmen eines Evangelischen *Corpus*, und der Glaubens- und Sitten-Verbesserer, können allein die Unwissende und Idioten hinter das Liecht führen. Es seynd die Protestanten mit die erste, welche durch diese hochmuthige Titlen gesucht haben das einfältige Volk zu hinterlügen: wenig Ketzer waren in denen ersten vier hundert Jahren, welche mit den Nähmen der Catharen, oder reinen Lehrern ihnen zugeeignet haben. Die Novationer haben eben diesen Nähmen auch ihrer Sect gegeben. Die Engeländische Calvinisten, und die in Schottland nennen sich Puritaner, welches eben soviel heist, als bey denen Griechen Catharen. Die Apotactiquen, Ketzer des dritten Jahr hundert, so von der Sect der Encratiten entsprossen, schöpften ihnen den prächtigen Nähmen der Apostolischen. Andere nennen sich gar Englisch; und die Manichäer, welche auch Feind von der Fasten waren, wie unsere Protestanten, und allein an dem Sonntag zu fasten erlaubten, nennen sich die Auserwählte. Alle diese alte Ketzer haben diese prächtige Nähmen aus gleicher Beweg-Ursach angenommen, aber auch mit eben so wenigen Grund und Vernunft, als die Ketzer dieser letztern Zeiten sich Reformirer, und das Evangelische *Corpus* nennen. Der Gegensatz, den man dage macht hat ihrer Lehr und Sitten-Regel, gegen der Lehr des Evangelii, kan gnug seyn an den Tag zu legen, wie wenig beyde Titel ihnen gebühren.

Es

Es ist wohl seltsam, daß so gelehrte und wegen tausend schönen Gaben (das wahre Glaubens-Liecht ausgenommen) schätzbar re Leuth so hartnäckig in einer falschen Sicherheit leben; indem doch alles überlaut ruffet, daß in ihrer Sect nichts als Irrthum, nichts als Falschheiten seyen. Dann es ist endlich kein Erz-Kezter, keiner aus jenen Hauptern der neuen Secten gewesen, welcher mit seine Religion und seinen Glauben selbst geschmidet hat, und der Urheber seines Irrthums gewesen. Ein Marcion, ein Arius, ein Nestorius, ein Pelagius, ein Luther, ein Calvin haben den Anfang gemacht ihrer Lehr ihres Glaubens, ihrer Kirchen, und bey ihren Nachfolgern für Urheber wollen gehalten werden: Eine Sect aber übertrifft an dem Alter niemahl seinen Urheber.

§. XXVII.

Dass auch aus denen Catholischen sich einige als Feind der Evangelischen Sitten-Lehr erweisen.

Wenig Jahr hundert, ja vielleicht noch keines ist gewesen, wo die Freyheit des Geists, welcher als ein natürliche Frucht aus der Freyheit des Herzens entspringet, sich mehr an den Tag gegeben, und ausgelassener gezeigt, als in den unseren. Der Pyrrhonis-